

eben dadurch, daß nicht alles gleich ganz da ist. Mit dieser Begierde ist die Erwartung dessen, was man entdecken werde (ich setze voraus, daß man höre, und nicht selbst lese, wenigstens nicht so, daß das Auge Sprünge voraus mache), sehr genau verbunden, ein doppelter Reiz, den das Gemälde nicht geben kann. Wenn nun, wie bei dieser Vergleichen angenommen werden muß, die Arbeit des Dichters in ihrer Art so schön ist, als die des Malers in ihrer, so hat der Dichter so zu sagen zwei Kräfte mehr, es bei uns dahin zu bringen, wohin er es bringen will, nämlich die Darstellung bis zur Täuschung lebhaft zu machen. Wer hat jemals bei einem Gemälde geweint?

Unsere Sprache ist einer Wortfolge fähig, welche die Erwartung sehr reizt, und einer Kürze, durch die der Dichter machen kann, daß die genug gereizte Erwartung nun auch früh genug zu ihrem Ziele komme. Durch Sprachkürze werden die wenigsten Worte zu einem gewissen Inhalte verstanden, dieser mag dann einfache oder zusammengesetzte Gedanken in sich begreifen.

Auch in der Musik entdeckt man nach und nach. Wenn sie ohne Worte reden will, so ist ihr Ausdruck sehr unvollkommen, und das nicht allein deswegen, weil er allgemein ist und keine einzelne Gegenstände bezeichnet, sondern auch, weil er noch dazu nur wenig Allgemeinheiten hat.

Die Musik, welche Worte ausdrückt, oder die eigentliche Musik ist Deklamation. Denn hört sie etwa dadurch auf dieses zu sein, weil sie die schönste Deklamation ist, die man sich denken kann? Sie hat eben so unrecht, wenn sie sich über das Gedicht, das sie deklamiert, erhebt, als wenn sie unter demselben ist. Denn dieses Gedicht und kein anderes, völlig angemessen auszudrücken, davon war ja hier die Rede; und ganz und gar nicht davon, überhaupt zu zeigen, wie gut man deklamieren könne.

13. Gotthold Ephraim Lessing. 1729 — 1781.

Sämtliche Schriften, 36 Teile. Berlin 1771 — 1794. Kritische Ausgabe von Zachmann, Berlin 1833 — 1840. 13 Bände.

18. Der Besizer des Bogens.¹⁾

1. c. S. 200.

Ein Mann hatte einen trefflichen Bogen von Ebenholz, mit dem er sehr weit und sehr sicher schoß, und den er ungemein wert hielt. Einst aber, als er ihn aufmerksam betrachtete, sprach er: „Ein wenig plump bist du doch! Alle deine Fierde ist die Glätte. Schade! — Doch dem ist abzuhelfen! fiel ihm ein. Ich will hingehen und den

¹⁾ Über die Lessing'sche Fabeltheorie s. Vinnig, Vorlesule der Poetik u. Litt. Paderborn 1878, S. 20.